

Bildungsmobilität: soziale Aufstiege und Abstiege, Reisen und Umzüge

Prof. Dr. Wolfgang Nieke



Ortsbestimmung

Es gibt verschiedene Bezeichnungen für eine der größten akademischen Disziplinen an deutschen Hochschulen:

Pädagogik – Erziehungswissenschaft – Bildungswissenschaft?

Achtung: es gibt keine *Erziehungswissenschaften*!

Zur wissenschaftlichen Methode dieses Vortrages

Wissenschaft ist *denkende Ordnung von Tatsachen* (Max Weber)

Wissenschaft braucht eine *Ordnung der Diskurse* (Michel Foucault)

Diskurs: Argumentation zur Bestimmung von Wahrheit gegen Irrtum und Lüge

Diskursanalyse ist also eine Argumentationsanalyse: Sind die Begründungen intersubjektiv nachvollziehbar?

→ empirische Befunde sind nur eine von vielen Möglichkeiten der Begründung

Was ist mit *Bildungsmobilität* gemeint?

1. Sozialer Auf- und Abstieg in einem sozialen Raum: Raum-Metapher für eine vertikale Bewegung (**das ist der übliche Begriffs-Gebrauch**)
2. Bildung durch Erfahrung: Bewegung durch die Landschaft
3. Ortswechsel in der Siedlungsstruktur mit Bildungswirkung, Bildungsintention und gesundheitlicher Belastung

1. Bildungsmobilität als Bewegung im sozialen Raum

Aufstieg durch Bildung – ist ein aktuelles Förderprogramm des Bundesbildungsministeriums

An dieser Universität das Projekt KOSMOS <http://www.kosmos.uni-rostock.de/>

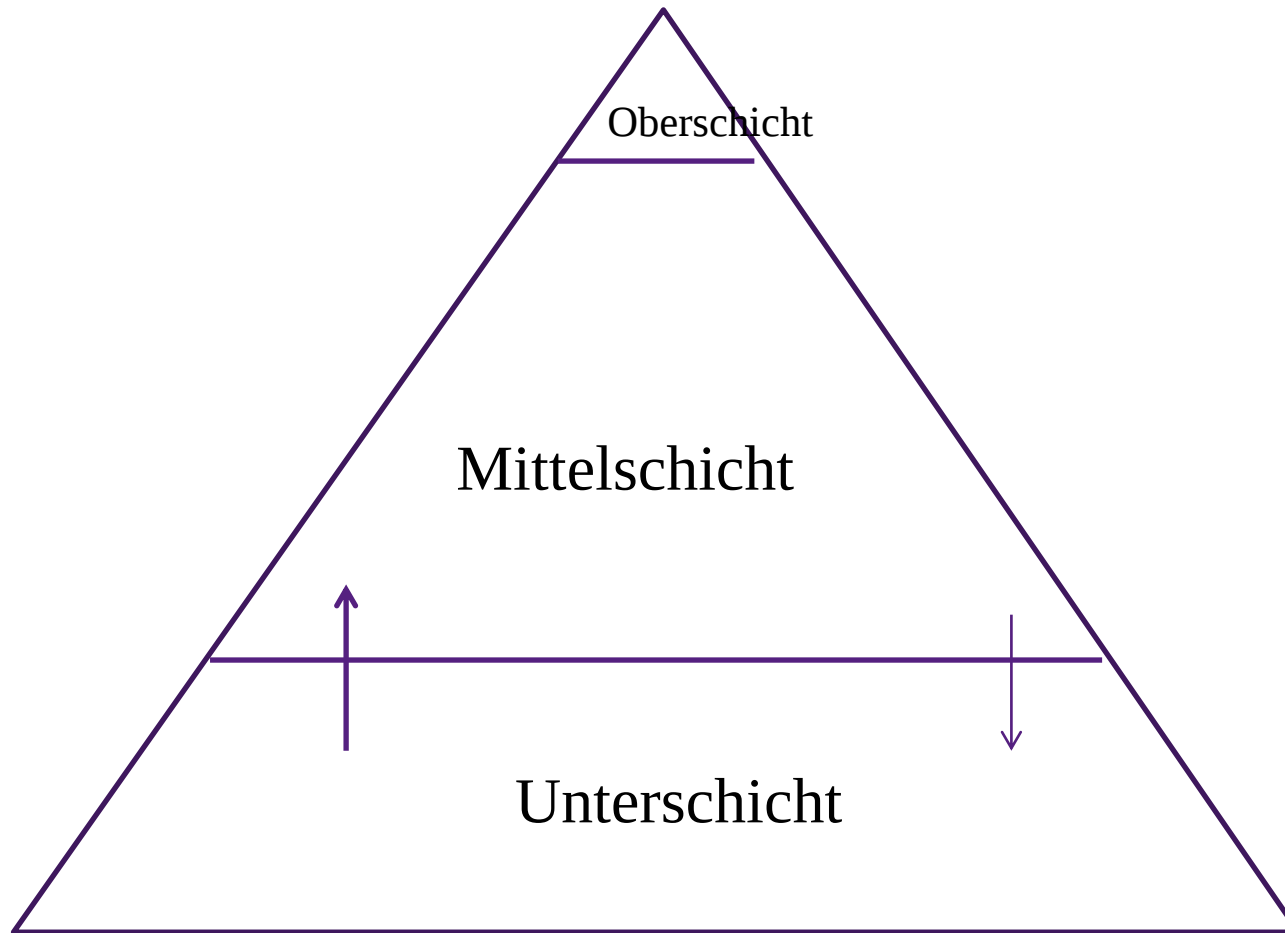


sozialer Aufstieg und Abstieg

ist eine Raum-Metapher: d. h. hier wird eine Bewegung in einem zweidimensionalen Raum vorgestellt, den es gar nicht gibt.

Die Raum-Metapher des sozialen Aufstiegs suggeriert ein Dreieck, in dem es ein breites Unten und ein schmaler werdendes Oben gibt, nämlich die sozial ungleiche Verteilung der sozialen Positionen in unterschiedlicher Menge:

**Unterschicht – Mittelschicht – Oberschicht
(soziologisches Stratifikationsmodell)**



Funktionale Ungleichheit

Die unterschiedlichen Positionen sind mit differentem Prestige und Einkommen ausgestattet, damit eine arbeitsteilige Gesellschaft funktioniert.

Anerkennung und Einkommen befriedigen das universale menschliche Sicherheitsbedürfnis, so dass eine allgemeine Bestrebung zu den höchsten Positionen entsteht

Die eingenommenen Positionen sind nicht unveränderbar, sondern es kann Ortsbewegungen von Unten nach Oben (sozialer Aufstieg) und von Oben nach Unten geben (sozialer Abstieg)

Leistungsgesellschaft - Meritokratie

erfordert eine Legitimation der sozialen Ungleichheit durch Leistung

In einer Leistungsgesellschaft (Meritokratie) wird die Ungleichheit der sozialen Positionen ausschließlich durch eine für die Gesellschaft funktionale Leistung legitimiert.

Deshalb muss jede Generation neu durch ihre Leistung ihren Anspruch auf eine angemessene Position erwerben.

Vererbung, auch soziale Vererbung der Positionen darf es nicht geben.

David C. McClelland: *Die Leistungsgesellschaft. Psychologische Analyse der Voraussetzungen wirtschaftlicher Entwicklung*. Stuttgart 1966.

Eigentlich müsste es also in der Generationenabfolge einen ständigen Auf- und Abstieg im sozialen Raum der ungleich privilegierten Positionen geben, und zwar in Abhängigkeit der unter Beweis gestellten Leistung für das Funktionieren der Gesellschaft.

Meritokratie – zum Weiterlesen

Heike Solga: *Meritokratie – die moderne Legitimation ungleicher Bildungschancen*. In: Peter A. Berger, Heike Kahlert (Hrsg.): *Institutionalisierte Ungleichheiten. Wie das Bildungswesen Chancen blockiert*. Juventa-Verlag, Weinheim u. a. 2005

Andreas Hadjar: *Meritokratie als Legitimationsprinzip. Die Entwicklung der Akzeptanz sozialer Ungleichheit im Zuge der Bildungsexpansion*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2008

Rolf Becker, Andreas Hadjar: *Meritokratie – Zur gesellschaftlichen Legitimation ungleicher Bildungs-, Erwerbs- und Einkommenschancen in modernen Gesellschaften*. In: Rolf Becker (Hrsg.): *Lehrbuch der Bildungssoziologie*. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2009, S. 35–60.

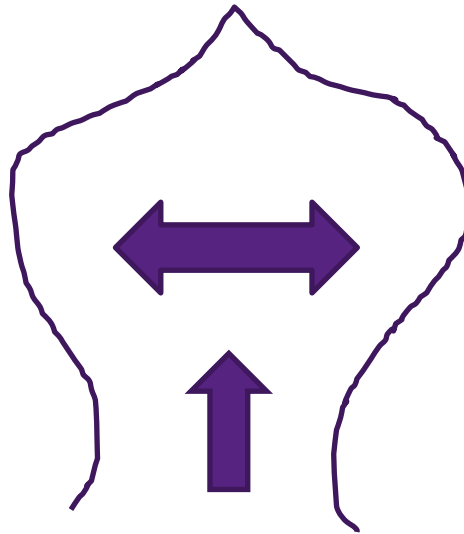
Gibt es einen sozialen Abstieg?

Tatsächlich gibt es eine Vererbung von Vermögen und eine soziale Vererbung von Positionen.

Ein Aufstieg durch unter Beweis gestellte Leistung (nämlich durch Kompetenzfeststellungen durch das Bildungssystem: Schulabschlüsse, Berufsbildung, akademische Grade) ermöglicht einen schwach ausgeprägten sozialen Aufstieg.

Jedem Aufstieg muss aber ein Abstieg korrespondieren, sonst würde aus dem Dreieck ein Rauchpilz.

Veränderung der Sozialstratifikation bei sozialem Aufstieg ohne gleichzeitigen Abstieg



Auf- und Abstieg für Chancengleichheit und Chancengerechtigkeit

Wenn es ihn nicht in gleichem Umfang gibt, ist eine **Chancengleichheit** unmöglich: z. B. Arbeiterkinder an Universitäten sollten **entsprechend** dem Anteil der Arbeiterschaft an der Gesamtbevölkerung vertreten sein

Deshalb kann es nur **Chancengerechtigkeit** geben: Alle sollen durch unter Beweis gestellte Leistungsfähigkeit die **Möglichkeit** für einen sozialen Aufstieg haben, nicht aber eine Garantie

2. Bildung durch Erfahrung: Bewegung durch die Landschaft

Bildung ist der Prozess und das Ergebnis einer eigenständigen Weltaneignung – kann also **nicht** systematisch durch eine didaktische Technik hergestellt und im Effekt garantiert werden

The German Bildung ist etwas anderes als die englische *education*

Bildung braucht „Erfahrung“.

Im Englischen heißt das *experience* (John Dewey), und das gibt eine Assoziation zu Versuch und Irrtum, Manipulation der Umwelt und Experiment – ist also mit *Erfahrung* unzureichend übersetzt

***Er-Fahrung*: Bewegung durch die Landschaft**

Er- Erfahrung hingegen deutet auf den Prozess der **Bewegung durch die Landschaft** an, und zwar mit Hilfe eines Fahrzeugs: Schiff, Wagen.

Das ist

- anregend
- gefährlich (!), also mit Bedrohung für Leib und Eigentum einhergehen
- kann in die Irre gehen.

Wer von einer solchen Reise zurückkehrt, hat seine Überlebensfähigkeit unter widrigen Umständen unter Beweis gestellt und kann Aufregendes berichten.

Diese Bewegung durch eine Landschaft ist eher **horizontal** als dreidimensional gedacht: Bergsteigen ist etwas anderes als durch das Land fahren.

Reisen bildet

Diese Bewegung war und ist bis heute wichtig: *Reisen bildet*.

Die *unmittelbare Anschauung* kann nicht durch Beschreibung und Bild ersetzt werden

(der *Ortstermin* im Gerichtsverfahren zur Feststellung des Tathergangs).

Die **Bildungsreise** der jungen Herren von Adel und Großbürgertum mit Hauslehrern in der Neuzeit ist durch letztere gut dokumentiert.

Viele pädagogische Klassiker waren solche Hauslehrer (John Locke, Herbart u. a.) und haben ihre pädagogischen Theorien aus dieser „Erfahrung“ heraus entwickelt und aufgeschrieben.

Das Wandern der jungen Handwerker diente dem **Kennenlernen anderer Techniken** und war Voraussetzung für die Genehmigung einer Werkstatt.

Bildungsreise heute

**Bildungsreise heute: Die 11. Klasse des Gymnasiums hat im Ausland verbracht zu werden.
(deshalb gibt es so viel Widerstand gegen die Verkürzung der Gymnasialzeit um ein Jahr)**

- - Um Englisch auf C 1-Niveau zu lernen, was große Vorteile in Wirtschaft und Wissenschaft bringt.
- Um den Horizont zu weiten, andere Welten und Kulturen in unmittelbarer Anschauung kennenzulernen und sich erfolgreich in ihnen zu bewegen: interkulturelle Kompetenz (s. o.)
- → Die Auslandssemester im Studium haben denselben Hintergrund
- Sind Urlaubsreisen mit den Eltern Bildungsreisen?
- Sind Sommercamps Bildungsreisen?

Bildungstourismus

- teilweise sehr weite Reisen zu Ausstellungen und Aufführungen, mit den Eltern oder als Schulklassenreisen
- *sight seeing tours*: Geographische Bildung – wozu? (*da war ich auch schon einmal* – also Thema der Konversation und kulturelles Kapital zum Tausch gegen soziale Anerkennung)
- Back-Packing -Tourismus: Pseudo-Abenteuer, Realisierung des Kulturems der Handwerkswanderung

Sind Bildungsreisen noch zeitgemäß?

1. Die anschauende Welterkenntnis kann heute durch die neuen Medien gut simuliert werden:

- Bilder, Videos, Webcams, virtuelle Museumsrundgänge vermitteln alles viel **umfassender, genauer und mit Kommentierungen**, während das übliche Sightseeing nichts begreift oder nur oberflächliche Informationen erhält

2. Der **ökologische Fußabdruck** jeder längeren Ortsbegehung erfordert eine Reflexion ihres Sinns und ihrer Relevanz

3. Bildungsmobilität als Ortswechsel in der Siedlungsstruktur

Bewegung in der Siedlungsstruktur (Stadtteil, Gemeinde, überörtlich) täglich oder dauerhaft ist elementarer Bestandteil des Alltags.

Möglich ist das durch

- **Zusammenballung der Bewegungsanlässe zum Zwecke ihrer Erreichbarkeit (kurze Wege, Nutzungsmischung)**
- **Infrastruktur für den motorisierten Individualverkehr (50 bis 100 Kilometer sind in einer Stunde Fahrtzeit erreichbar)**
- **Bereitstellung eines öffentlichen Sammelverkehrs als Leistung der staatlichen Daseinsvorsorge (mit Subventionierung der Fahrpreise)**

Determination von Bildung durch Bewegungsmöglichkeiten

- *verinselte Kindheiten* (Zeiher/Zeiher): Kinder werden von den Eltern in Verkehrsgefäßen zwischen teilweise weit entfernten inselartigen Lebenswelten transportiert, deren Grenzen wegen Gefährlichkeit (Verkehr, Gewalt) nicht überschritten werden dürfen:
- z . B. Wohnung – Kindergarten – Freunde – Großeltern – Sommerferien
- → Das ermöglicht mehr Bildung als ein Aufwachsen in einer kleinräumig begrenzten Umgebung, verhindert aber auch unbegleitetes Erkunden eines größeren Nahraums im Spiel

Zwangsumzüge der Eltern

Kinder müssen ihren Eltern in fremde Welten folgen, wenn die totale **Mobilitätszumutung** für Arbeitskräfte das erfordert

Diese Zwangsumzüge haben für die Kinder mehr negative Effekte als positive: **Entwertung** der gesamten Orientierungskompetenz im Nahraum und in der peer group, Verlust von Kinderfreundschaften, oft Diskriminierung wegen Sprach- oder Dialektwechsel in der neuen Umgebung

Das erzeugt **Stress** mit den Ausdrucksformen von Krankheit und depressiver Dauerverstimmung, untersucht an Kindern von Soldaten

(für Erwachsene sind die gesundheitsschädlichen Effekte von Dauermobilität – häufiger Wohnortwechsel und Dauerpendeln – genauer belegt)

manchmal: Neuanfang, frühzeitiger Aufbau von interkultureller Kompetenz und Mobilitätskompetenz: schnelles Schließen neuer Freundschaften, Weitung des Horizonts

Bildungsmotivierte Wohnortwechsel

- **Umzug in den Einzugsbereich einer attraktiveren Schule – Effekt eines Konkurrenzsystems zwischen Schulen zur Qualitätssteigerung**
- **Umzug vom Land in die Stadt**
- **Eintritt in ein Internat, weil am Wohnort der Eltern kein entsprechend passendes Bildungsangebot erreichbar ist**

Mobilität für Bildung: Amplifikation oder Stress?

Soweit Bildung nur durch Er-Fahrung möglich ist, muss der Ortswechsel und die Bewegung in der Landschaft trotz möglicher Belastungen in Kauf genommen werden

Viel Mobilität geschieht aber auch gedankenlos und ohne Blick auf mögliche negative Effekte für Gesundheit und Nachhaltige Entwicklung

also: gefordert ist ein reflexiver Mobilitätsstil für Bildung

→ Heiner Hastedt: Moderne Nomaden

Das wars

Wars das?